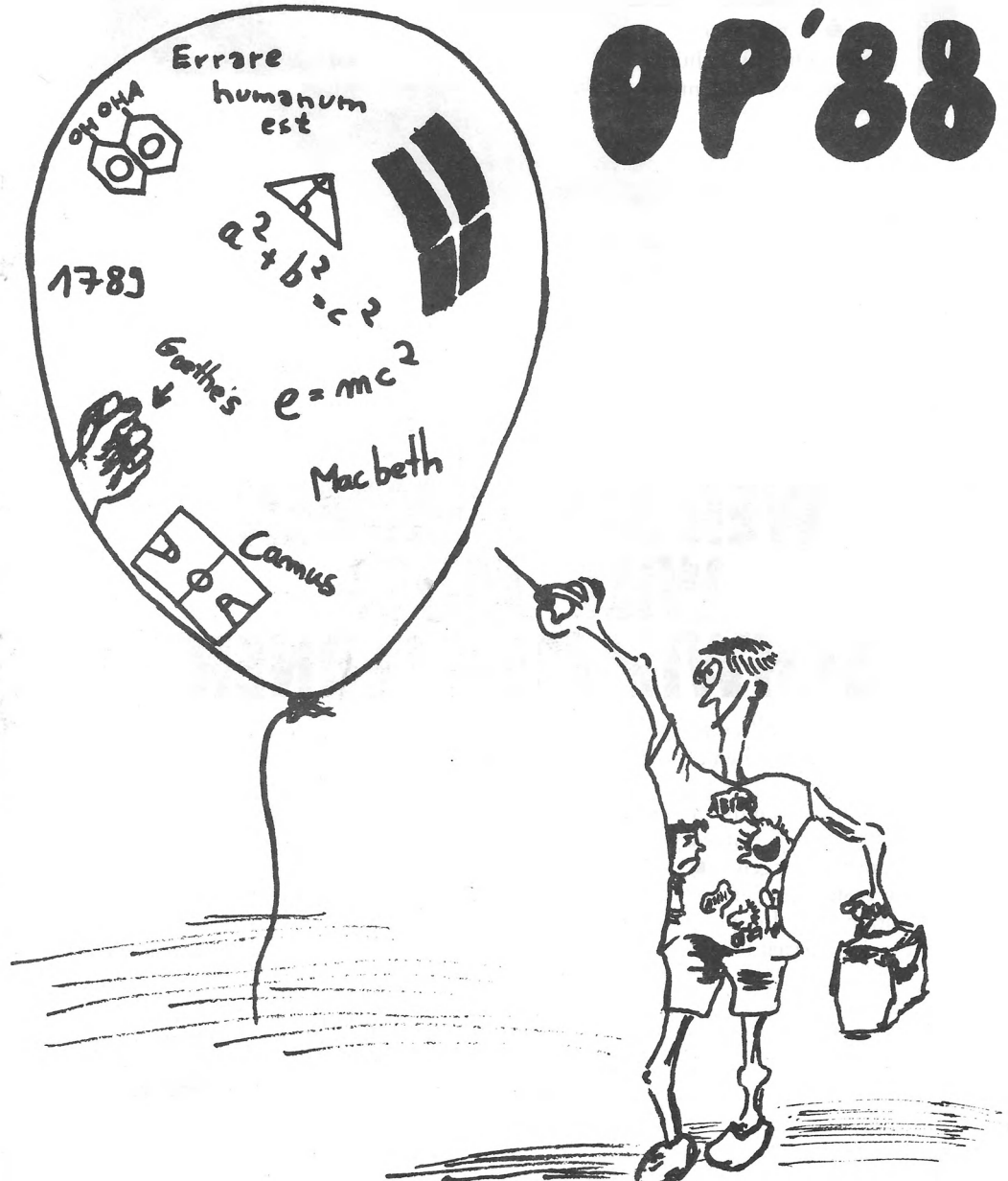


 - ZEITUNG

OP'88



DANKE!!!

An dieser Stelle möchten wir – und nicht, um der Form genüge zu tun, sondern weil es das Mindeste ist, was wir tun *wollen* – Herrn Blümer für all das danken, was er für uns getan hat.

Wir haben wahrhaftig genug "good reason" dafür und werden deshalb auch gar nicht erst anfangen, irgendwelche hervorstechenden Eigenschaften wie Hilfsbereitschaft, Engagement und Kompetenz aufzuzählen, die ja ohnehin allen bekannt sind.

Man sollte vielleicht eher noch erwähnen, daß besagte Eigenschaften im Laufe von fast drei Jahren ständig zu unseren Gunsten eingesetzt wurden, und das, obwohl Herr Blümer mit Sicherheit auch das ein oder andere Mal von uns enttäuscht war... denn Schüler sind auch nur Menschen – und manchmal recht undankbare.

Wir hoffen aber, daß Herr Blümer uns trotzdem in halbwegs guter Erinnerung behält... denn eigentlich waren wir doch ganz nett, oder?

Die neuen Leiden des jungen M.

10. August 1979

"Och Mann, Mutti!" jammerte es vorwurfsvoll vom Rücksitz, "erst will der blöde Wecker nicht, und dann auch noch das Auto!"

Da freut man sich nun sein ganzes (?) Leben lang auf das Sextanerdasein – und dann sowas!

Natürlich herrschte im Forum gähnende Leere, als Marco mit seiner genervten Mutter eintraf. Das bedeutete für Marco eine erste unerfreuliche Reise durch ein Labyrinth endloser Gänge und grüner Türen.

"Wir haben schon mal ohne Dich angefangen," begrüßte ihn ein sogenannter Scherzkeks, der sich später als sein Klassenlehrer entpuppte. So startete Marco seine beschwerliche Laufbahn vom unwissenden Winzling zum gymnasialgebildeten Menschen.

Und die Jahre zogen ins Land...

Aufgrund eines nicht gerade untypischen Wochenendes kroch Marco am Montag – noch nicht ganz fit, aber immerhin bereits zur 5. Stunde – die Treppe des endlos hohen Schulgebäudes hinauf, um sein Recht auf Unterricht wahrzunehmen. Bei dem Versuch, seine momentane Position zu lokalisieren, mußte er feststellen, daß er sich ziemlich genau vor seinem gerade "gebläuten" Englisch-Lehrer befand. Geistesgegenwärtig (Gäh!) versuchte Marco blitzartig und unerkannt zu entkommen... "It's not your day today!" fühlte er sich von hinten angesprochen. "Any good reason?" "Scheiße..." drehte er sich zähneknirschend um, sollte er etwa sagen, daß er es heute morgen seelisch einfach nicht drauf hatte, sein leistungskursreifes Versagen zu ertragen? – "Nein!" brachte er stattdessen überzeugend zu seiner Entschuldigung hervor – womit für ihn diese Angelegenheit beendet war und er sich auf Verdacht in den 4. Stock beqab, wo er hoffte, seinem Kursraum zu begegnen.



☷-Girokonto:
gebührenfrei für Schüler,
Azubis und Studenten

WER SCHWIMMEN WILL, MUSS SCHWIMMEN LERNEN

Der Start ins Berufsleben ist für viele junge Menschen ein Sprung ins kalte Wasser.

Die meisten müssen sich erst mal freischwimmen. Auf jeden Fall ist man mit dem eigenen ☷-Girokonto vom Start weg in einer aussichtsreichen Position. Zum Beispiel weil man mit Schecks jederzeit flüssig ist und sich

mit der Scheckkarte auch außerhalb der Öffnungszeiten Bargeld beschaffen kann. Außerdem führen wir Ihr Konto während der Ausbildungszeit gebührenfrei.

Und damit Sie sich schneller zurechtfinden, halten wir den ☷-Start-Service für Sie bereit, mit vielen Tips für Berufsanfänger.

wenn's um Geld geht – Sparkasse



"Wir haben schon mal ohne Sie angefangen!" begrüßte man ihn freundlichst.

'Angekommen!'

Er hatte genau zwei Möglichkeiten: entweder sofort wieder in Tiefschlaf zu verfallen, oder sich über das "Modell des demographischen Übergangs" Gedanken zu machen.

Marco entschied sich für die dritte.

Mit dem befriedigenden Bewußtsein, daß man auch ohne seine überragende (?) Leistung dem "Übergang" Herr würde, nahm er gedankenverloren den Atlas und blätterte sich durch die Welt. Über die Rocky Mountains, Melbourne, Aserbaidshan, den Nil, Helsinki, Yu-an-ping und den Pazifik gelangte er auf direktem Wege nach ...Lenggries.

Ein breites Grinsen überzog sein Gesicht, als Marco an die zahlreichen, nächtlichen Expeditionen durch die Jugendherberge in Richtung Mädchentrakt dachte, die oft frühzeitig an einer verschlossenen Tür zu scheitern drohten... aber man war ja nicht unvorbereitet!

Das war die Zeit, in der verständnislose Lehrkörper das jugendliche Temperament mit Klassenbucheinträgen belohnten. – Das war auch die Zeit, in der organisierte Blaustunden mit 90% Beteiligung noch mit Tadeln und Klassenkonferenzen geahndet wurden.

Zum Glück änderte sich diese Sitte schlagartig beim Eintritt in die Oberstufe – gelobt sei die Einsicht in das Unvermeidbare...!

Oberstufe...!

Leistungskurse... Klausuren... Defizite... Freistunden... Blaustunden... Herr Blümer...
...Endspurt!

Unbegreiflicher Weise sehnten alle den scheinbar in endloser Ferne liegenden letzten Schultag herbei.

"Muß das schön sein!" beneideten die mit Überzeugung Leidenden alljährlich die reifegeprüften Glücklichen.

Jugendliche Naivität...!

Auch in den letzten Wochen gaben sich noch alle der Illusion hin, daß das Ende der absolute Freudentag würde.

Ein klassischer Fall von Freud'scher Verdrängung!

Ein Beweis dafür war das mulmige Gefühl jedes einzelnen beim allmorgendlichen Anblick der streng monoton schrumpfenden Zahlenfolge unter einem erschreckend schlichten "Final Countdown".

Und dann???

Keine Frage, die Zukunft war verplant (Studium, Zivildienst, Bund und Lehre), aber was würde aus ihnen allen werden?!?

Aus den Freundschaften, die vielleicht keine echten waren?

Aus der lästigen(?) Gewißheit, jeden Tag die selben Gesichter wiederzusehen?

Und...überhaupt!

Es war ein Freudentag.

Aber es war der letzte Schultag.

MANNOMETER

oder

Der letzte Schultag

Im Bezug auf den letzten Schultag von nur einem Tag zu sprechen ist wohl nicht immer ganz zutreffend, da er bei dem einem oder anderen durchaus bis zu 70 Stunden dauerte. Denn obwohl bereits am Donnerstag morgen die ersten Festivitäten einsetzten, wurde mancherorts bis in die frühen Sonntagstunden durchgefeiert.

Natürlich gab es alkoholbedingte Ausfälle, die sich aber nicht darin äußerten, daß diejenigen alle Umstehenden anbrüllten, sondern durch zum Teil sehr originelle Sprüche und Aktionen einen wesentlichen Beitrag zur allgemein guten Stimmung leisteten. Überhaupt war die Hoffnung, daß es keine stark angetrunkenen Schüler geben würde genauso illusorisch wie die, am Freitag noch die eine oder andere Stunde geregelten Unterrichts abhalten zu können. Auch wenn manche Leute dies ungern hören, so etwas gehört nun einmal dazu. Andererseits waren natürlich auch die unrealistisch, die glaubten, daß nun, wie auf Knopfdruck, alte Feindschaften aus dem Weg geräumt werden könnten und sich alle, ewige Treue schwörend, in den Armen lägen.





Einen ersten Eindruck davon, wie es werden würde, bekam man am Donnerstag beim Drink-in auf dem Parkplatz hinter der Turnhalle, wo, unter freundlicher Nichtbeachtung durch Lehrer, Hausmeister und Anwohner (vielen Dank dafür!) auch die letzten Pläne für den Abend, bzw. die Nacht geschmiedet wurden.

Die Hilfsbereitschaft und Neugierde hielt dann zu nachtschlafender Zeit so viele von uns wach, daß gar nicht alle zum Schneeschaukeln eingestzt werden konnten.

Am Freitag selbst dann: Gute Stimmung, Bier und Sekt in jeder Menge vorhanden, wobei letzterer einigen Lehrern, die sich zu nah herangewagt hatten, zum klebrigen Verhängnis wurde.

Hervorzuheben wäre noch das gut organisierte Büffet, das leider viel zu schnell von den falschen Leuten geplündert wurde. (Wer hat das eigentlich alles aufgeräumt?)

Auf dem Viktoriaplatz waren wir dann leider die einzige Schule, die für Bier und Musik gesorgt hatte, was zu einem ziemlichen Gedrängel um den LKW führte und einigen Tulpen schlecht bekam. Na gut, zwei zertretene Blumenbeete und ein paar Glasscherben gab's schon, aber alles in allem ging's doch recht zivilisiert zu, oder? Schließlich sah sich die lokale Presse dieses Mal auch nicht veranlaßt, einen Leitartikel über das rüpelhafte Benehmen Mülheimer Abiturienten zu verfassen. Und außerdem fanden sich auch genug Schüler, die bereitwillig zur Säuberung des Platzes beitrugen.

Abends konnte man dann sehen, wer sich im Verlaufe des Tages schon etwas zuviel zugemutet hatte und nun durch Abwesenheit seinen augenblicklichen Zustand preisgab. Schlecht für die Stimmung war sicherlich die Kapitulation einiger Boxen, denn auch nachdem diese ersetzt worden waren (weiß der Teufel, wo um die Uhrzeit die neuen herkamen) machte sich doch deutlich die allgemeine Erschöpfung breit und brachte den angeblich schönsten Tag unseres Lebens zu einem Ende.

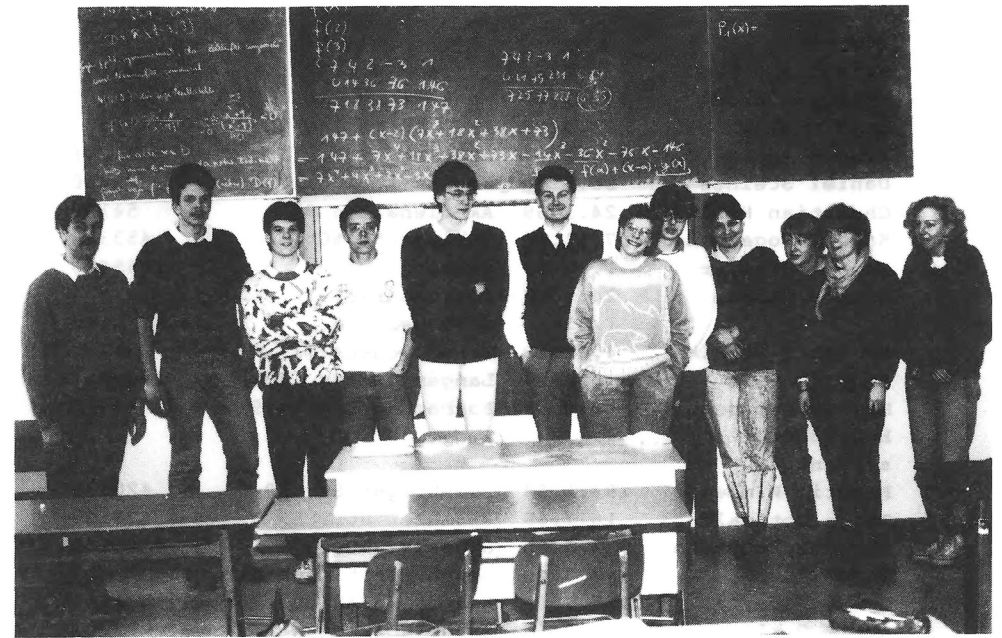
War er's? Für mich, und hoffentlich nicht nur für mich, war er's!

AUS DEM UNTERRICHT

- "Was steht eigentlich im Text?"
 - "Keine Ahnung, nicht gelesen!"
 - "Was für'm Text?"
- Schüler: um seine Sami-Note hämpfend: "Aber ich war doch immer da!"
 Lehrer: "Mag ja sein, daß Sie immer da waren, aber falls nicht!"
- 8.20 Uhr:
 "Hallo, Stefan!
 Großmutter gestorben oder Wagen nicht angesprungen?"
- Zeit Beginn meines Schreibworts
 ich darauf, so irgendeiner Fluß den
 Robert aus Schüler zu finden, der
 der Ausgang nicht gefunden hat
 (Fm)
- Frage: "Wie muß Lackmispapier aussehen?"
 Antwort: "Es muß im Streifen geschnitten sein!"

Geschichte -LK Eschmann

Marga Wichmann	25.01.1969	August-Schmidt-Str. 72	429544
Annett Lenz	4.5.1969	Dr.Simoneit-Str. 18	71562
Isabel Keller	3.10.1967	Hagdorn 20	33547
Jörg Russack	22,6,1969	Stockweg 21	488248
Martin Kocks	12.7.1968	Christianstr.19	436924
Monika Breitgoff	8.3.1969	Kiebitzfeld 10	473220
Christiane Elger	4.5.1969	Memelstr. 38	375337
Herr Eschmann			
Anselm Schubert	3.4.1969	Kiebitzfeld 3	420128
Ortwin Dally	26.2.1969	Ulmenallee 71	
Bernd Büllmann	5.12.1969	Pestalozzistr. 21	420535
aufeinander sitzend:			
Martin Pickmann	9.1.1969	Scharpenberg 109	34835
Florian Lipp	17.11.1967	Heißenerstr. 86	474442
Mercedes sprang nicht an:			
Frank Schmitz	23.12.1967	Mellinghoferstr. 80	754028



Mathe-Lk Weimann

Herr Weimann			
Thomas Bös	30.7.69	Kohlenstr. 32	471814
Ralph König	6.10.67	Prinzeß-Luise-Str. 103	423832
Thomas Silberg	4.10.67	Hepperleweg 4	51866
Stefan Schulz	2.9.68	Großenbaumer Str. 53	421622
Jens Schmittmann	20.11.68	Talstr. 58d	752695
Ellen Liebert	4.5.69	Max-Kölges-Str. 11	474550
Jutta Geldermann	26.9.68	Riemelsbeck 20	373383
Birgit Heinz	26.2.69	Saarner Str. 349	54913
Regina Peterschulte	29.6.69	Pilsiter Str. 66	374753
Katharina Galetzka	10.9.68	Bülowstr. 130	426785
Britta Riege	3.11.68	Brandsheide 24a	426950
abwesend:			
Lars Kleinhaus	8.3.69	Eppinghofer Str. 122	475600

Englisch-Lk Blümer

stehend:

Hansjörg Heppe	9.8.69	Parsevalstr. 32f	373729
Wolfgang Seidl	16.11.67	Mühlenfeld 81b	431487
Ingo Clemens	28.4.68	Buggenbeck 146	432827
Simone Adelhütte	22.12.67	Brückstr.13	380946
Daniel Steines	25.9.68	Robert-Koch-Str. 2	375410
Christian Hohlwein	24.1.69	Akazienallee 37	54190
Katrin Vogelsang	17.11.68	Kuhlendahl 60b	453319
Gregor Ziegler	1.10.68	Oemberg 122	485660
Nicola Gehrke	24.8.68	Forsthausstr.11, 6390 Usingen	06081/6645

Benjamin Engelke	4.12.69	Friedrichstr.71	31167
Annette Smid	4.3.69	Langenfeldstr. 82	489657
Marcus Composs	4.6.69	Borbecker Str. 119a	750673

Herr Blümer

sitzend:

Kerstin Wimbes	19.11.68	Duisburger Str.59	420335
Tanja Gottwald	16.7.69	Heißener Str. 59	475165
Katleen Schumann	2.8.68	Oberstr. 70	383053
Theda Fuchs	7.3.69	Leonhard-Stinnes-Str. 51	31853
Peter Vehar	17.7.69	Wertgasse 18	381619
Achim Deblon	17.3.69	Salamanderweg 4	72213
Michael Hulsman	30.11.68	Hubertusweg 8	55894
Steffen Schlink	18.3.67	Engelbertusstr. 41	471621
es fehlte (?) :			
Wilfried Magis	23.6.69	Mendener Höhe 12	374312



Kunst-Lk Holtkamp

oben:

Annette Lohsin	27.9.68	Oberstr. 82	360252
Heide Arenz	10.2.68	Nesselbleck 36a	485675
Anne Peters	12.11.68	Buggenbeck 4	34848
Bettina Jost		Oberstr. 9	35985
Stefanie Kröger	19.2.68	Blötter Weg 140	50232
Nicole Schomaker	11.12.68	Helenenstr.89	73202
Nicole R. Dabelow	29.2.69	Nibelungenweg 20	760028
Andrea Füllung	21.7.68	Hermannstr. 112	422814
Annette Reulecke	19.11.68	Körnerstr. 12	33943
Christof Laue	28.11.68	Fischenbeck 18	370813

unten:

Gerrit Terstiege	neben Herrn Holtkamp		
Ines Detmers	28.10.68	Mühlendycks Kamp 6	431234
Halis Kaya	15.8.68	Dickswall 89	36522
Jörg Feldmann	3.2.69	August-Bungert-Str. 13	50308
Jens Nürnberger	5.1.69	Lothringer Weg 25	485252

Gerregurk

Heiko, we ♥ u!

Freunde
der
Nacht

Fair
enough



Righto!

So now:

ABI '88

Aber bitte mit Niewoh!

lecken eh!
Marlow's Dreckloch und danach "zetten"



Biologie-Lk Srimuang

stehend:

Marcus Wolf	24.4.68	Annabergstr. 10	31317
Stephan Ponten	29.6.68	Bottenbruch 35	762732
Wulf Quester	28.10.68	Schneisberg 46	486882
Andrea Schöttler	14.2.68	Oberstr. 60	35996
Beate Lamby	24.6.68	Eigene Scholle 7	74427
Gerald Schiffmann	11.5.68	Oberstr. 57	380120
Nicola Franke	22.5.69	Asternweg 18	403179
Annette Heineking	8.10.68	Katzenbruch 40	53238
Nathalie Teichert	2.3.68	Oberstr. 60	381346

sitzend:

Swantje Nicolai	11.8.68	Oberstr. 1	360952
Regine Schneider	28.1.69	Hustadtweg 21	70672
Astrid Unterhuber	9.10.68	Schürenkamp 32	475181
Nadja Eggeling	1.4.69	Adolfstr. 99	31736

Frau Srimuang

Es fehlt:

Dominik Oelsner

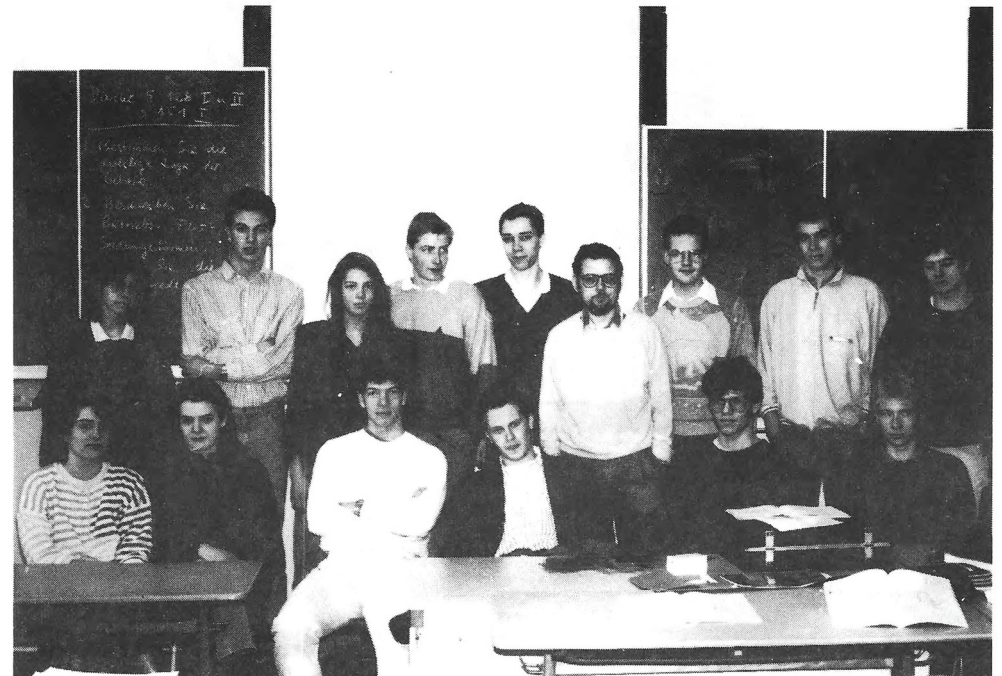
Erdkunde-Lk Reichel

hinten:

Silke Baß	21.7.69	Kurfürstenstr. 68	422728
Peter Landsberg	28.7.67	Großenbaumer Str. 7	427885
Kathrin Heineking	8.10.68	Katzenbruch 40	53238
Björn Hahn	12.6.69	Adolf-Stöcker-Platz 10	752810
Holger Herrmann	23.7.68	Blötter Weg 153	55770
Herr Reichel			
Dirk Sauerwald	13.12.68	Muhrenkamp 104	383166
Dietmar Leckelt	6.5.69	Kolpingstr. 25	431363
Dirk Nürnberger	5.1.69	Lothringer Weg 2b	485252

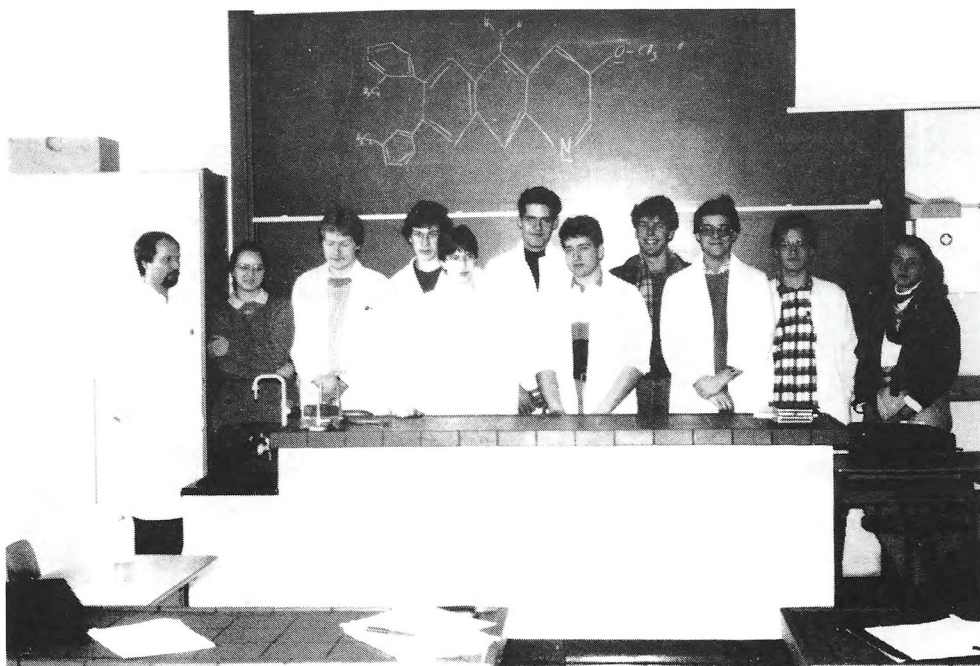
vorne:

Andrea Guntermann	12.4.69	Aktienstr. 80	472447
Birte Husemann	3.2.69	Frühlingstr. 27	50424
Jan Peter Tewes	26.11.68	Steinknappen 48a	371113
Michael Seeger	23.9.68	Steinmetzstr. 75	403372
Jochen Helmig	28.10.68	Steiler Weg 40	31389
Jens-Martin Stüdemann	4.4.69	Winsterstr. 48.	485173



CHEMIE-LK Warzilek

Herr Warzilek			
Patricia Kern	4.11.1968	Paul-Kosmalla-Str. 35	431941
Thorsten Haake	21.9.1968	Vonscheidts Hof 27	39257
Arndt Schmitz	15.2.1969	Dohne 9	31567
Andreas Meyer	19.5.1969	Engelbertusstr.41	473698
Michael Jonas	2.11.1969	Leonhard-Stinnes-Str. 42	381737
Jan Severing	23.5.1969	Udostr. 12	431877
Sven Hoffmann	20.9.1966	Lönsweg 30	427076
Oliver Weber	23.1.1969	Hubertusweg 5	52741
Falko Rath	29.6.1969	Wilhelm-Dörnhaus-Str.16	481252
Silke Staudinger	22.9.1965 (!)	Kiekweg 15	490435
verdunstet:			
Carolyn Ries	25.8.1968	Niebelungenweg 54	764478



DEUTSCH-LK Jung

in alphabetischer Reihenfolge:

Marese Borghorst	4.12.68	Karl-Forst-Str.55	481161
Nicole Durgeloh	3.7.68	Uhlandstraße 62	478045
Gerald Falkenburg	5.12.68	Kämpchenstr.52	381786
Rüdiger Jordan	7.7.69	Rochusstr. 11	380612
Holger Niewind	3.5.68	Damaschkeweg 48	71094
Kerstin Schmidt	18.3.69	Kamperhofweg 41	373776
Uta Schmidt-Clarner	20.9.69	Mühlenfeld 52	436418
Nicole Schober	12.9.68	Wiescher Weg 71	436532
Susanne Tries	23.8.68	Heinrichstr. 54	430715
Karina Wiedemann	20.9.68	Parsevalstr.6a	373350
Vera Ziemer	25.2.69	Kaiserstr. 87	360659

Englisch-Lk Henning

erhobenen Hauptes:

Herr Henning

Silke Rosenmüller	24.6.69	Fischenbeck 16	370764
Sandra Overhoff	7.3.69	Düppelstr. 19	401551
Thomas Saers	20.4.68	August-Bungert- Str. 10	51193
Stefani Hübner	6.7.68	Alte Str. 75	
Swenja Michalowski	15.4.69	Adolfstr. 94	390721
Sabine Dinnus	14.10.68	Feldstr. 93	401960
Silvia Schulten	19.11.68	Fischenbeck 5	370714
Petra Ostwald	3.7.68	Kaiserstr. 70a	31135
Dietmar Brands	30.11.68	Folkenbornstr. 29	431192
Gordon Funke	4.10.68	Mühlendycks Kamp 9	432531
Petra Blümer	16.2.69	Gracht 152	433691
Klaus Materna	4.6.67	Heckenweg 1a	486918
Michael Teschner	11.11.68	Blötter Weg 218	56038
Thomas Moritz	1.5.69	Brückstr. 12	360345
Silke Oehler	21.1.69	Kreuzstr. 41	472736
Antje Portmann	19.11.68	Schöltges Hof 60	72903
Antje Sellerbeck	28.5.69	Wöllenbeck 85	373260
völlig am Boden :			
Thomas Oellerich	20.9.68	Duisburger Str. 127	424918
Holger Ziegler	9.10.69	Jägerhofstr. 40	50887
Oliver Jackowiak	28.7.67	Nachbarsweg 65	489265
Arda Sürel	17.1.70 (†)	Katzenbruch 24a	592434
entkommen :			
Miriam Karden	10.3.69	Humboldstr. 26	493450
Oliver Michel	16.3.69	Folkenbornstr. 41	430768



Abirede 1988

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
verehrtes Direktorium,
verehrte Lehrer,
liebe Eltern,
liebe Mitschüler

Zunächst einmal möchte ich dem werten Auditorium keinesfalls den Umwelt-Tip des Tages, Sachbereich "alternatives Hören", vorenthalten.

Kurz gesagt können Sie nämlich diese Rede als schadstoffarmes, unbelastendes Ambiente zu wesentlich zentraleren, insbesondere kulinarischen und gesprächlichen Annehmlichkeiten auffassen.

Sie können natürlich auch – ohne jemandem zu Nahe treten zu wollen – einfach zuhören.

Mit dem Bestehen des Abiturs endet für unsere Stufe eine langjährige Beziehung, und zwar – wie das Beziehungen nun einmal meistens an sich haben – ziemlich abrupt.

Des weiteren ist es durchaus nicht ungewöhnlich, wenn das Lösen dieser Bindung, die von den einen recht innig, von den anderen eher...sagen wir pflichtbewußt gepflegt wurde, zu mehr oder weniger sentimental Betrachtungen führt.

Die Otto Pankok Schule existierte bekanntermaßen auch schon vor hundert Jahren, und man konnte bereits damals an dieser Lehranstalt seine geistige Reifeprüfung ablegen.

Thema des Abiturs war damals beispielsweise ein Ausspruch Friedrich Schillers, jenes idealistisch-elitären und vielleicht darum so sehr "deutschen" Dichters ; ich darf Ihnen die Kernsentenz besagten Ausspruchs vorlesen: "Gemeine Naturen zahlen mit dem, was sie tun, edle mit dem, was sie sind."

Hierbei muß man wohl, so glaube ich, schon recht genau weghören, um nicht gewisse Parallelen zum heutigen Schul- und Schüleralltag knüpfen zu können.

So sind beispielsweise Fragen der Subjektivität und Objektivität im Verhalten der Lehrer gegenüber den Schülern von beständiger Aktualität ; besonders dann, wenn sich die Subjektivität des Lehrers nur noch in der extremen Polarisierung von Sympathie und Antipathie auszudrücken vermag und die bewußte Objektivität keinerlei pädagogisches Einfühlungsvermögen neben sich duldet.

Das Abitur also gab es vor hundert Jahren wie auch heute, doch bis zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht für jedermann.

Meine Damen und Herren, was könnte dies wohl gewesen sein?
Wie?

Ein Luftballon, der zerplatzt? Eine zweifelsfrei kühn formulierte These – aber leider unzutreffend.

Vielmehr handelt es sich hierbei um die soeben ins Nichts zerstoßenen

Hoffnungen eines deutschen Schülers, sein Abitur zu bestehen.

Sie müssen entschuldigen, wenn ich mit dieser gummierten Metaphorik verwirrend gewirkt haben sollte – man pflegt in solchen Fällen für gewöhnlich die obligate Seifenblase zu bemühen.

Ein Verweis auf die zeitgemäßen – oder soll ich sagen: zeitgeistigen anatomischen Gegebenheiten des deutschen Schülerhirnes mag jedoch an dieser Stelle als Begründung genügen.

Wie dem auch sei, der Reifeprüfling von morgen sollte dieser Schreckensvision vom "sozialen GAU" möglichst wenig Beachtung schenken.

Denn die Schul- und Bildungspolitik unseres Landes ebnet zunehmend einer Entwicklung den Weg, die allen zukünftigen Schülerängsten den Boden entziehen wird:

Es geht, wie Sie vielleicht schon bemerkt haben, um die zunehmende Ausbreitung der Gesamtschulen. (Im Vertrauen: Unser gläubiger Landesvater, Johannes Rau, sieht Gerüchten zufolge in der Gesamtschule bereits den legitimen Nachfolger des Weihnachtsmannes...)

Spaß beiseite, ich möchte nun wirklich nicht versuchen, die komplexe Problematik dieses Themas genauer zu erörtern – denn dies mag kompetenteren Leuten als einem frisch aus einer öffentlichen Anstalt Entlassenen beschieden sein – sondern ich möchte an dieser Stelle lediglich mein persönliches Empfinden zum Ausdruck bringen, daß die Landesregierung mit ihrer Gesamtschul-politik wahrscheinlich den falschen Weg beschreitet, um sichtbaren fatalen Tendenzen in der Geisteshaltung der Jugend entgegenzuwirken – als Schlagworte seien nur einmal Oberflächlichkeit und Bildungsfeindlichkeit genannt.

Der deutsche Schüler muß in der Lage bleiben, sich auf intellektueller und nicht auf emotionaler Basis als Mitglied der Gesellschaft zu definieren – schon allein angesichts der Tatsache, daß der Mensch, speziell auch der junge, sich um die Zukunft sorgende Mensch, auf emotionaler Ebene für extremistisches Gedankengut jeglicher Couleur am allerempfänglichsten ist.

'Wissen ist Macht' – das ist ein zwar altbekanntes, doch gleichwohl ewig junges Wort.

Auf der gängigen Verständnisebene ist damit die auf eigenes Wissen begründete, berechtigterweise meist negativ aufgefaßte Macht über einen zweiten gemeint.

Es ist aber auf diese Weise keinesfalls das gesamte in diesem Ausspruch enthaltene Bedeutungsspektrum ausgelotet – genauso statthaft ist nämlich meiner Meinung nach die Behauptung, Wissen verleihe Macht über die eigene Person.

Selbstbeherrschung im wörtlichsten und besten Sinne mag demnach die schöne, leider noch seltene Frucht sein, die auf dem Boden des Wissens blüht.

Für ein besseres Gedeihen dieser Frucht ist aber wohl eine neue bildungspolitische Samenlegung erforderlich.

Unsere Schule allerdings könnte die anscheinend bereits geplante Integration in einen Gesamtschulkomplex begrüßen, wenn auch nur vom monetären Standpunkt her. Das einer Gesamtschule zur Verfügung stehende höhere Budget würde dann nämlich eine bautechnische Ausbesserung des Gebäudes ermöglichen – ich vermeide hier bewußt den Begriff der Renovierung, der sich in der Tat nur durch einen völligen Abriß rechtfertigen ließe – zudem würde es den Eltern der Schüler

eine spürbare Schulgeldeinsparung erlauben ; nicht etwa für Bücher, nein, für Neoprenanzüge und Sturzhelme, mit denen man rhythmisch herabfallenden Deckenplatten und defekten Wasserleitungen einzig sinnvoll begegnen könnte.

Meine Damen und Herren , dieses Bild vom äußeren Verfall unserer Schule wirft konsequenterweise die Frage nach dem inneren Status quo auf.

Keineswegs, so darf ich Sie beruhigen, ist hier eine ähnliche ruinöse Entwicklung abzusehen oder zu mutmaßen ; vielmehr geht es um eine meiner Meinung nach äußerst bedauerliche Tendenz im Lehrbereich dieses Gymnasiums, eine Tendenz, die ich als eine Art 'regressiven Fortschritt' ansehe.

Konkret meine ich den allmählichen Verfall der humanistisch-alt sprachlichen Tradition unserer Schule, einer Tradition, wie sie aufgrund ihrer geistigen Inhalte kaum progressiver und zukunftsdienlicher sein könnte.

Denn welcher, so frage ich Sie, welcher andere Fachbereich könnte sich wohl eines ebenso essenziellen Komponentenspektrums rühmen wie der altsprachliche Unterricht?

Dürfte sich denn beispielsweise ein Lehrer der Naturwissenschaften die Behauptung anmaßen, dem Schüler positive Denkanstöße sozialer, ethischer oder ästhetischer Natur vermitteln zu können?

Meine Damen und Herren, die Wichtigkeit des altsprachlichen Unterrichts steht für mich außer Frage, denn in Jahrzehnten und Jahrhunderten hat der Mensch zwar sein sogenanntes Wissen gewandelt, nicht aber sein eigenes Wesen.

Und so mag denn der altsprachliche Unterricht auch in der heutigen Zeit, in der auf Kritikfähigkeit ja soviel Wert gelegt wird, dem Schüler dabei behilflich sein, ein für seine Mitmenschen und für sich selbst brauchbarer Mensch zu werden.

Darum empfinde ich das Phlegma, mit dem die Schulleitung beispielsweise der rapide abnehmenden Frequentierung des Griechisch-Unterrichts wie auch der allmählichen Dezimierung der nicht nur altgedienten, sondern auch außerordentlich verdienten Altphilologen begegnet, als unangemessen. Den jungen 'Altsprachlern' unter den Lehrern nämlich gelingt es – aus welchen Gründen auch immer – vielfach nicht, der wahren Komplexität des Faches gerecht zu werden.

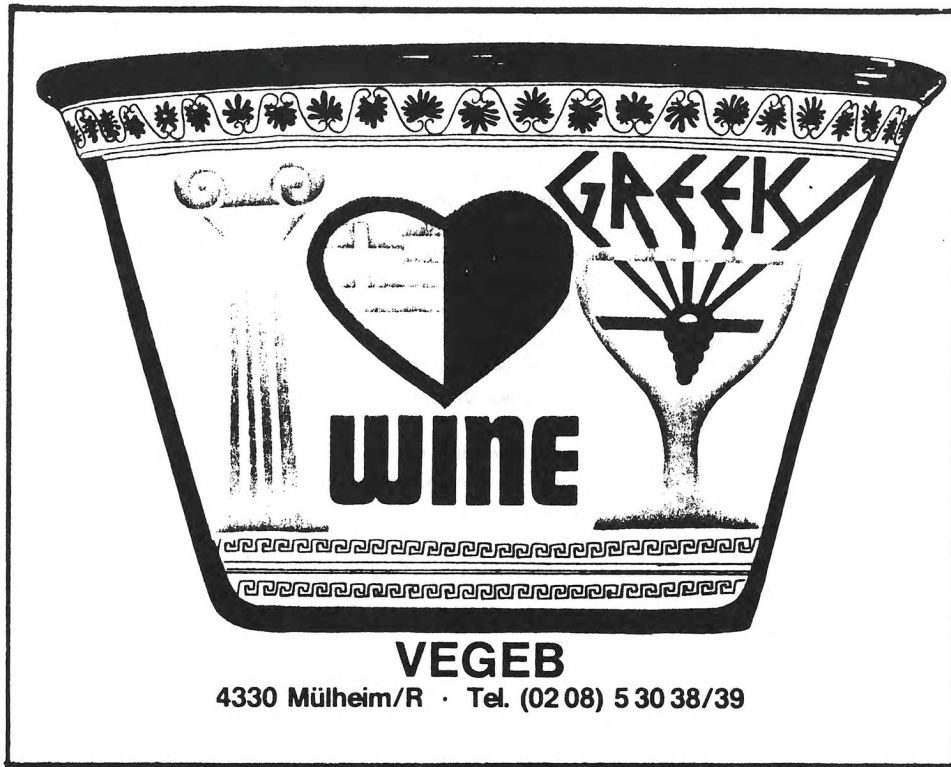
Es wird sich hingegen wohl als schwierig erweisen, das erlahmte Schülerinteresse am Lateinischen und Griechischen wiederzubeleben ; dennoch, verstärkte innerschulische Werbeaktionen wären beim Lösen dieser Aufgabe sicherlich ein probates Einstiegskonzept.

Nun möchte ich aber dem weiteren Verlauf des Abends nicht länger im Wege stehen ; ich danke für ihre Aufmerksamkeit und verabschiede mich mit einem Dichterwort, einer Sentenz des großen Arx Falcium:

Ad ludesque panem nunc volunt

Oder auf gut Deutsch: Jetzt geht die Post ab!

Diese Rede wurde anlässlich des Abiturballs von Gerald Falkenburg geschrieben und gehalten.



Logisch!

*"Die Ebene liegt
senkrecht zum Kuli."*

*Der Schüler geht solange zum
Bäcker, bis er bricht!*

Verantwortlich für den Inhalt:
Kerstin Schmidt, Katleen Schumann,
Michael Hulsman, Jens Nürnberger,
Falko Rath, Arndt Schmitz,
Arda Sürel, Jan-Peter Tewes

Abitur-Zeitung 1988 Otto-Pankok-Schule
Auflage: 300 Stück
Druck: C. Blech, Schreinerstr. 23, Mülheim/Ruhr

THE END

by Jim Morrison

this is the end, beautiful friend
this is the end, my only friend, the end
of our elaborate plans, the end
of everything that stands, the end
no safety or surprise, the end
i'll never look into your eyes again

can you picture what will be
so limitless and free
desperately in need of some stranger's hand
in a desperate land

it hurts to set you free
but you'll never follow me
the end of laughter and soft lies
the end of nights we tried to die
this is the end

Coca-Cola



Coca-Cola is it!

